
FAMILIA COMBONIANA

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

800

OKTOBER 2021

GENERALLEITUNG

Reisen der Mitglieder des Generalrates

P. Tesfaye Tadesse

09. – 10. Oktober: Rom (Teilnahme an der Synode)

11. – 19. Oktober: DSP (Hundertjahrfeier in Ellwangen)

P. Jeremias dos Santos Martins

01.–11. Oktober: Kenia (Treffen Apdesam Ascaf)

22. Oktober – 08. November: Portugal

P. Pietro Ciuciulla

05. – 11. Oktober: Kenia (Treffen von Apdesam – Comboni Study House)

31. Oktober – 07. November: Tschad (Treffen der Kapitulare ASCAF)

P. Alcides Costa

06. – 14. November: Mexiko (Treffen der Kapitulare von Amerika und Asien)

Br. Alberto Lamana

08. – 19. Oktober: DSP (Hundertjahrfeier in Ellwangen)

Ewige Gelübde

Sch. Felizardo J. J. Ntsicuzacuenda (MO)	Nampula(MO)	11.09.2021
Sch. Elias Samuel Elias (MO)	Nampula (MO)	11.09.2021
Sch. Sirak Medhanie Ghebrenigus (ER)	Asmara (ER)	18.09.2021
Sch. Mina Albeer Tawfik (EGSD)	Kairo (EGSD)	14.09.2021
Sch. José Jeremias Salvador (MO)	Kairo (EGSD)	14.09.2021

Priesterweihe

P. Alionzi Ronald (RSA)	Ombaci (UG)	04.09.2021
-------------------------	-------------	------------

Werk des Erlösers

Oktober	01 – 07 RCA	08 – 15 TCH	16 – 31 RSA
November	01 – 15 SS	16 – 30 T	

Gebetsmeinungen

Oktober – Zusammen mit allen Missionaren der Welt danken wir dem Herrn für die Möglichkeiten, die er uns schenkt, den Bedürftigsten zu dienen, und wir bitten darum, dass wir dies immer mit Liebe zu tun verstehen. *Lasst uns beten.*

November – Dass der Herr alle, die an der Pandemie gestorben sind, in seinem Frieden willkommen heiÙe und alle ihre Verwandten tröste. *Lasst uns beten.*

KURIENDISTRIKT

Kampagne zur Desinvestition in der Bergbauindustrie

Am 10. September fand im Generalat in Rom ein Treffen statt, um über die von der ökumenischen Bewegung „Kirche und Bergbau“ durchgeführte Kampagne zum Ausstieg aus dem Bergbau nachzudenken. Dabei wurden die Worte aus dem Schlussdokument der Amazonassynode berücksichtigt: „Es ist notwendig, nach alternativen Wirtschaftsmodellen zu suchen, die nachhaltiger und naturfreundlicher sind und eine solide geistliche Unterstützung bieten“.

Moderiert wurde das Treffen von Guilherme Cavalli, der europäischen Kontaktperson für diese Kampagne. Sie ist als Appell an alle kirchlichen Institutionen gedacht, ihre finanziellen Investitionen in multinationale Bergbauunternehmen zu überprüfen, die enorme Umweltschäden verursachen und das Leben der lokalen Bevölkerung gefährden.

Papst Franziskus erinnert uns in seiner Enzyklika *Laudato Si'*, dass die ökologische und die soziale Krise eng miteinander verbunden sind. Dies gilt insbesondere für den Bergbau: Große Unternehmen bereichern sich auf Kosten der Schwächsten, während viele Menschen in verseuchten Gebieten leben oder gezwungen sind, sich andere Lebensräume zu suchen.

ÄGYPTEN-SUDAN (EGSD)

Ablegung der ewigen Gelübde

Am 14. September, dem Fest der Kreuzerhöhung, haben die beiden Scholastiker Mina Albeer Tawfik aus Ägypten und José Jeremias Salvador aus Mosambik die ewigen Gelübde abgelegt. Beide sind bereits in die Provinz von EGSD versetzt worden. Mina hat sein Theologiestudium in Nairobi (Kenia) und José Jeremias in Cape Coast (Ghana) abgeschlossen. José Jeremias wird vorerst Arabisch und Islamologie studieren.

Die Feier fand in der Herz-Jesu-Kirche statt, die auf den heiligen Daniel Comboni zurückgeht, auch wenn die heutige Kirche eine Erweiterung der ursprünglichen ist. Es ist die erste Herz-Jesu-Kirche auf afrikanischem Boden. Für die Feier wurde dieser Ort gewählt, um an die Liebe Gottes zu seinem Volk zu erinnern, die jeder Missionar in seiner Arbeit verkörpern soll.

Die Feier fand nicht zufällig am Tag der Kreuzerhöhung statt. Das Kreuz war für Comboni Gegenstand der Reflexion und Inspiration. Am 12. Mai 1875 schrieb er an Kard. Alessandro Franchi: „Die lange Erfahrung von neunzehn Jahrhunderten hat gezeigt, dass alle Werke der Erlösung am Fuße des Kreuzes entstehen und wachsen“ (Schriften 3833). Auch unsere heutige Welt erlebt das Kreuz in vielfachen Formen, und jeder von uns hat das Seinige zu tragen. Combonis Worte inspirieren uns, wenn er - immer in demselben Brief – schreibt: „Ich vertraue fest darauf, dass das göttliche Herz Jesu, das mit seiner Gnade das heilige Werk geleitet hat, leitet und stets leiten wird, in seiner Güte und Barmherzigkeit alle Schäden gutmachen wird“ (Schriften 3834).

Diese tiefe Erfahrung Combonis bringt die Werke der Erlösung, die am Fuße des Kreuzes entstanden sind, in Einklang mit dem Heiligsten Herzen Jesu, das für alles seinen Platz findet. Im Lichte dieser beiden

Seiten der gleichen Medaille können wir die Weihe ad vitam unserer beiden Mitbrüder besser verstehen.

An der Feier nahmen die meisten Mitbrüder aus Ägypten und einige befreundete Priester teil. Der Provinzobere P. Richard Kyankaaga nahm als Vertreter des Generaloberen die Gelübde entgegen. Eine Gruppe von Comboni-Schwestern mit der Provinzoberin und mehrere Verwandte und Freunde der beiden Scholastiker waren ebenfalls zur Feier gekommen. Mit überschäumender Freude haben die Kongregation und die Provinz Gott für das Geschenk der Berufungen gedankt. Wir bitten den Herrn, denen, die diesen schweren Schritt gewagt haben, beizustehen, damit sie wie Comboni Christus bis zum Ende nachfolgen, und viele andere inspirieren, Combonis Charisma zu folgen. Möge unser Gründer, der große Missionar Afrikas, stets für uns eintreten und uns als Comboni-Familie zusammenhalten.

Diamantenes Priesterjubiläum

Der September ist ein Segensmonat für die Provinz Ägypten-Sudan gewesen. Am 8. September 2021 hat P. Giuseppe Benito Cruciani, der älteste Mitbruder unserer Provinz, sein 60-jähriges Priesterjubiläum gefeiert. Die Hauptfeier fand am 12. September in Assuan statt, dem Arbeitsfeld von P. Benito. Unter den Mitfeiernden befanden sich koptisch-katholische Priester, unsere Mitbrüder, Comboni-Schwestern und eine große Zahl von Gläubigen. Einige Tage zuvor fand in Luxor eine Feier statt, an der der Diözesanklerus und Bischof Emmanuel Bihoy teilgenommen hatten. Am 19. September wurde in der Pfarrei Zamalek, Kairo, gefeiert, im Beisein der Mitbrüder, der Comboni-Schwestern und vieler Freunde. Hauptzelebrant war diesmal der Apostolische Nuntius für Ägypten und die Arabische Liga. Während der gleichen Feier wurde der Sch. José Jeremias Salvador zum Diakon geweiht.

Nach seiner Priesterweihe 1961 arbeitete P. Benito acht Jahre lang in Italien und anschließend bis 1991 im Sudan. Seitdem ist er in Ägypten, wo er in fast allen Gemeinden mitgearbeitet hat. Er ist also seit 52 Jahren ohne Unterbrechung in Afrika.

1961 wurden zugleich mit ihm 25 Mitbrüder geweiht, von denen zehn noch immer im aktiven Dienst stehen. Aufgrund der durch die Pandemie auferlegten Maßnahmen war es ihnen leider nicht möglich, den Jahrestag ihrer Priesterweihe gemeinsam zu feiern.

Wir wünschen P. Benito und allen Mitbrüdern seines Jahrgangs ein fruchtbringendes Jubiläum und Gottes reichen Segen, damit sie ihm und der Mission weiterhin eifrig und treu dienen und die Liebe Gottes und den Glauben weitergeben können.

Provinzialversammlung

Die Sudanregion hat in Bahri ihre Provinzversammlung zur Vorbereitung des Kapitels abgehalten. In der Provinz EGSD feiern die beiden Zonen die Versammlung getrennt. Die Versammlung, die vom 10. bis 12. August im Provinzhaus stattfand, befasste sich mit drei Themen: die Situation der Hausgemeinschaften, mit besonderem Augenmerk auf den Herausforderungen durch die Pandemie; die Vorbereitung des 19. Generalkapitels auf der Grundlage des von der Vorbereitungskommission in Rom entworfenen Fragebogens; die Überprüfung der Umsetzung des Sechsjahresplans. Der Generalobere, Pater Tesfaye Tadesse, sollte an der Versammlung teilnehmen, musste aber leider länger als erwartet auf das erforderliche Visum warten (sein Besuch fand erst in den folgenden Wochen statt).

Abschließend sprach die Versammlung eine Reihe von Empfehlungen für die künftige Ausrichtung der Provinz aus, insbesondere im Hinblick auf fünf Leitlinien: Nachhaltigkeit, Neuausrichtung unserer Häuser, Berufungspastoral, Ausbildung des Ortsklerus, Ermöglichung der Lehrtätigkeit von anderen Instituten im Comboni College.

Besuch des Generaloberen im Sudan

Der Generalobere, Pater Tesfaye Tadesse, hat den Gemeinschaften des Sudans vom 21. August bis 11. September einen Besuch abgestattet. Damit hat er seinen Besuch in der Provinz abgeschlossen, den er im Oktober letzten Jahres in Kairo begonnen hatte.

In der ersten Woche hat er für einige Mitbrüder und Ordensleute einen Exerzitienkurs geleitet. Dann besuchte er die Hausgemeinschaften Masalma, das Comboni College, Kosti, El Obeid und Port Sudan. In jeder Gemeinschaft konnte er sich ein paar Tage aufhalten. Im Sudan hatte er seinen ersten Missionseinsatz begonnen. Viele Christen erinnern sich noch an ihn, obwohl seitdem zwanzig Jahre vergangen sind.

Im Verlauf des Besuches fand auch eine Begegnung mit sudanesischen Bischöfen und mit dem Provinzrat statt. Die Comboni-Schwestern führte er in der Villa Gilda durch einen Besinnungstag.

Vor seiner Abreise nach Rom tauschte P. Tesfaye seine Beobachtungen mit den Mitbrüdern in Khartum aus. Seine aufmunternden Worte an die Mitbrüder, die das Glück haben, dort zu leben und zu arbeiten, wo Comboni starb und das Institut geboren wurde, in einem Land, in dem die Herausforderungen weiterhin spürbar sind, wurden dankbar aufgenommen. Die Mitbrüder haben seinen Besuch sehr geschätzt. Der Sudan hat ihn mit einem „Auf Wiedersehen“ verabschiedet.

P. Richard Kyankaaga, mccj

Einweihung des neuen Sitzes des CIEC

Das Comboni Innovation and Entrepreneurship Center (CIEC), das nun offiziell als C-Hub Limited Company by Guarantee registriert ist und dem Comboni College of Science and Technology (CCST) und dem Comboni College von Khartum (CCK) gehört, hat am Samstag, den 28. August, den Erweiterungsbau eingeweiht. Ein zusätzliches

Stockwerk mit einem Co-Working-Raum, drei Büros, eine Küche und eine Veranda wurde hinzugebaut. Diese Erweiterung wurde durch die Unterstützung der Familie Ballano aus Bilbao (Spanien) und der Mitbrüder der spanischen Provinz ermöglicht.

An der feierlichen Eröffnung nahmen teil der Apostolische Nuntius im Sudan, der italienische Botschafter, der stellvertretende Missionschef der spanischen Botschaft, der Provinzobere der Comboni-Missionare in Ägypten/Sudan, der Personalchef der CSI of Hagggar Holding Company, der Marketing- und Handelsbeauftragte der indischen Botschaft im Sudan, der Beauftragte für das kulturelle Erbe der Afrikanischen Union, die Architekten, die Direktorin der Schwesternschule in Khartum, der Direktor des Comboni College in Khartum, der technische Berater der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GTZ), Vertreter des UNEP und des Verkehrsministeriums sowie einige Mitarbeiter des CCST.

Der Sekretär des Verwaltungsrates erläuterte die Gründe, die die Hochschule dazu veranlasst haben, den Start-up-Inkubator zu gründen, am Konzept des sozialen Unternehmertums festzuhalten und eine ganzheitliche Ökologie zu fördern, die ökologische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und alltägliche Lebensbereiche (menschliche Ökologie) umfasst - Dimensionen der menschlichen Entwicklung, die eng miteinander verbunden sind und den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Diese Aufgabe wird durch die Unterstützung von Kleinstbetrieben junger Unternehmer realisiert mit dem Ziel, eine nachhaltige, gemeinschaftliche Entwicklung und die soziale Eingliederung zu fördern.

Der Direktor von C-Hub hat die Veranstaltung geleitet und die Mitarbeiter und die Arbeitsmethode vorgestellt. Der Teamleiter präsentierte die aktuellen und geplanten Projekte.

Am Ende der Veranstaltung enthüllten diplomatische Vertreter Spaniens und Italiens eine Gedenktafel, um Carmen und José María Ballano zu danken, die dieses Projekt ermöglicht haben.

ERITREA

Ewige Profess und Diakonat

Am 18. September 2021 hat der Scholastiker Sirak Medhanie in der Comboni-Kapelle des Delegationshauses in Asmara die ewigen Gelübde abgelegt. Der Delegationsobere Pater Habtu Teklay ist der Eucharistiefeier vorgestanden, an der die Eltern von Sirak, alle Mitbrüder der Delegation, die Studenten, die Comboni-Missionsschwestern und andere Ordensleute teilgenommen haben. Pater Habtu unterstrich den Sinn des geweihten Lebens: Sirak hat sein Leben als Opfergabe an Gott und die Missionen dargebracht, wie die arme Witwe im Evangelium, die mit ihrer Opfergabe alles gegeben hat, was sie hatte.

Nach der Eucharistiefeier erfreuten sich die Mitbrüder und die Familie von Sirak an einem gemeinsamen Mittagessen.

Am Sonntag, dem 19. September, wurde Sirak durch unseren Mitbruder, den Erzbischof von Asmara Mengheseab Tesfamariam, in der Pfarrei Kidane Mehret Sembel, in der unser Scholastikat liegt und in der Sirak während der letzten drei Jahren in der Jugendpasoral gearbeitet hat, zum Diakon geweiht.

P. Habtu dankte Siraks Eltern für die Unterstützung ihres Sohnes auf seinem Berufsweg und den Mitbrüdern, die ihn seit seinem Eintritt in das Seminar 2009 auf seinem Bildungsweg begleitet haben. Siraks Eltern sind orthodoxe Christen. Sein Vater ermutigte und ermahnte ihn, dem Ruf Gottes treu zu bleiben, und betonte, dass er sich auf die Priesterweihe freue.

In seiner Predigt hat der Erzbischof die Gläubigen aufgefordert, ganz auf Seiten der Diener der Kirche zu stehen. Er bedankte sich auch bei den Eltern von Sirak und der Comboni-Familie.

P. Habtu Teklay mccj

ITALIEN

ACSE: Wiederaufnahme der Aktivitäten

ACSE hat in Rom alle ihre Aktivitäten wiederaufgenommen, wenn auch mit einigen Einschränkungen. Wie auf der Website angegeben, ist eine Impfung für alle, die die Acse-Dienste in Anspruch nehmen wollen, notwendig. Nur Geimpfte dürfen an Italienisch-, Englisch-Computer- und Nähkursen in Präsenz teilnehmen. Für Nichtgeimpfte und andere Sonderfälle werden die Kurse online angeboten.

Am Sonntag, dem 26. September, dem Welttag der Migranten und Flüchtlinge, versammelten wir uns auf dem Petersplatz, um dem Heiligen Vater unsere Grüße zu übermitteln. Unsere Freunde mit Migrationshintergrund waren mit den Flaggen ihrer Länder anwesend.

Zum Fest des heiligen Daniel Comboni wird wie jedes Jahr eine Messe im Acse-Hauptquartier gefeiert (Samstag, 9. Oktober), gefolgt von einer kleinen Agape. Das bietet allen die Gelegenheit, sich wieder zu treffen und die Beziehungen wiederherzustellen.

Wir danken allen, die sich großzügig in die verschiedenen Aktivitäten der Vereinigung einbringen.

Pater Venanzio Milani, mccj

MOSAMBIK

Ewige Profess und Diakonenweihe

Am 11. September haben die mosambikanischen Scholastiker Felizardo João Jone Nsicuzacuenda und Elias Samuel Elias mit der Ablegung der ewigen Gelübde ihr Leben Gott und dem Missionsdienst geweiht. Der Provinzobere Pater António Manuel Bogaio Constantino hat in der Postulatskapelle von Nampula der Eucharistie vorgestanden und die Gelübde entgegengenommen.

Trotz der Einfachheit der Feier, an der wegen Covid-19 nur wenige Personen teilnehmen durften, gab es Momente tiefer geistlicher und missionarischer Freude, insbesondere als die beiden jungen Männer ihren Wunsch zum Ausdruck brachten, Christus nachzufolgen und der Kirche gemäß dem Charisma des heiligen Daniel Comboni zu dienen.

Am nächsten Tag, dem 12. September, wurden Felizardo und Elias durch den Erzbischof von Nampula, Inácio Saure, einen mosambikanischen Consolata-Missionar, zu Diakonen geweiht. Die Feier fand im Freien statt, im Atrium des Noviziats in Nampula. Neben einigen Mitbrüdern und Comboni-Schwestern waren auch Familienmitglieder und Freunde der beiden jungen Männer anwesend. Die Eucharistiefeier wurde vom Chor der Pfarrei Santa Cruz und von Freunden der Comboni-Missionare mitgestaltet.

In seiner Predigt betonte Bischof Inácio, dass ein Diakon sich in den Dienst des Wortes und der am meisten Vergessenen der Gesellschaft, der Armen, stellen und Christus nachfolgen muss, ohne eine Karriere anzustreben und ohne nach Privilegien zu suchen. Während der Feier gab es Momente großer Freude und Dankbarkeit gegenüber Gott.

Wie am Vortag wurde wieder ein Mittagessen angeboten, auch um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich zu unterhalten und auszutauschen.

PORTUGAL

Ehrung des Futebol-Clubs Maia für Pater Carlos Bascarán

Am Nachmittag des 22. September versammelte sich eine Gruppe von Personen, die mit der alten Mannschaft des Futebol Clubs verbunden sind, im Comboni-Seminar in Maia, Portugal, um Pater Carlos Bascarán an seinem ersten Todestag zu ehren. Pater Carlos hatte während seines Theologiestudiums in Porto für den Futebol-Club von Maia gespielt und war von 1966 bis 1970 Präfekt im Comboni-Seminar.

Der aus Oviedo stammende spanische Mitbruder starb am 22. September 2020 in Santa Rita im Bundesstaat Paraíba im Nordosten Brasiliens als Opfer von Covid-19. Er wurde 79 Jahre alt, von denen er die meiste Zeit in diesem Land verbracht hatte. Pater Joaquim Fonseca - Weggefährte von Pater Carlos in der Hausgemeinschaft und während seiner Krankheit - stand der Eucharistiefeier vor und erinnerte in seiner Predigt an den Missionar und sein Werk: „Er war ein guter Fußballspieler und ein guter Priester“, sagte er und bezog sich damit auf den Titel eines Berichts von Rede Globo über die Präsenz von Pater Carlos in der Eisenbahnmannschaft von João Neiva. Am Gottesdienst nahm auch Bruder José António Fonseca Santos teil, ein Kapuziner aus Amial (Porto) und Mannschaftskollege von Pater Carlos.

Nach der Eucharistiefeier wollte die Gruppe dem ehemaligen Fußballspieler in einfacher Weise gedenken: Es wurde ein Olivenbaum gepflanzt und eine Gedenktafel neben dem Fußballplatz des Priesterseminars enthüllt: „Padre Fußballspieler des F. C. Maia Carlos Bascarán Collantes (1941-2020) Freund, den die Fans von Maia im Herzen tragen“.

Während der Gedenkfeier wurde das „Projeto Legal“ (<http://projetolegal.org.br/>) vorgestellt, das Pater Carlos besonders am Herzen lag. Projeto Legal kümmert sich seit April 2014 um mehr als 160 Straßenkinder in Marcos Moura, Gemeinde Santa Rita, und bietet ihnen Essen und Unterricht.

P. Carlos war nicht nur ein hervorragender Fußballer, sondern auch ein guter Musiker. Er nutzte den Fußball und die Musik als Mittel, um sich mit den Leuten zu treffen. Der bescheidene und fröhliche Mann mit dem langen weißen Bart trennte sich von seinen Flip-Flops nur, wenn er seine Fußballschuhe anzog.

Er hatte ein Chemiestudium an der Universität von Oviedo begonnen, als er sich für den Missionsdienst als Comboni-Missionar entschied. Er hat in Portugal, Spanien und vor allem in Brasilien gearbeitet.

TOGO

Silbernes Priesterjubiläum

14. September 1996 – 14. September 2021: Feier des silbernen Priesterjubiläums von P. Justin Dosso-Yovo in der Provinz Togo-Ghana-Benin.

Wegen der weltweiten Gesundheitslage konnten nur die Mitbrüder von Togo und einige Freunde des Jubilars an der Eucharistiefeier teilnehmen. Mit Freude und Stolz, betonte P. Justin, sei er Comboni-Missionar. Das Vorbild der Mitbrüder sei für ihn von Anfang an und während seines gesamten Missionslebens sehr wichtig gewesen. Mehrere Male erwähnte er P. Bruno Gilli, der am selben Tag, dem 14. September, seinen Geburtstag feierte, und hob dessen großen Beitrag zu seiner Ausbildung und seinem Missionsleben hervor.

P. Justin erzählte dann von den vielen Schwierigkeiten, die er in den 25 Jahren als Missionar und Priester zu bewältigen hatte, und sagte: „Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass Jesus das Zentrum von allem ist. Ich fühle mich durch und durch als Comboni-Missionar“.

In seiner Ansprache betonte der Provinzobere Pater Timothée Hounaké, dass der Sinn des priesterlichen Lebens die Selbsthingabe ist: „Wie Jesus sind wir dazu berufen, Eucharistie zu werden, ein Geschenk für andere“. Die Feier endete mit einer brüderlichen Agape.

IN PACE CHRISTI

P. Gianluigi Pitton (27.02.1943 - 18.05.2021)

Gianluigi wurde am 27. Februar 1943 in Barco di Pravidomini (Pordenone) geboren. Er erhielt seine ganze Priesterausbildung in der Diözese Concordia-Pordenone und wurde 1968 für diese Diözese zum Priester geweiht. Er wirkte als Vikar in Roveredo in Piano, Fossalta di

Portogruaro und einige Jahre lang als Pfarrer in Vacile di Spilimbergo. 1989 schloss er sich den Comboni-Missionaren an.

Die Noviziatszeit verbrachte er in Venegono. Am 18. Mai 1991 legte er die zeitlichen Gelübde ab und die ewigen am 15. März 1995.

Gleich anschließend reiste er in die Mission von Malawi-Sambia aus. 1999 wurde er nach Uganda versetzt.

2006 kehrte er nach Italien zurück, machte ein Sabbatjahr in Rom und nahm am Erneuerungskurs teil. Anschließend wurde er zum Hausoberen der Gemeinschaft von Cordenons ernannt.

„Ich habe sehr positive Erfahrungen mit Pater Gianni (wie er unter Freunden und in der Gemeinschaft genannt wurde) gemacht“, schreibt Pater Benito Buzzacarin. „Ich hatte ihn erst nach meiner Rückkehr aus dem Sudan und meiner Ankunft in der Gemeinschaft von Cordenos gesehen und kennengelernt. Von allem Anfang an hat mich seine Bescheidenheit beeindruckt, seine Art, sich mit wenigen Worten auszudrücken, immer mit leiser, fast unhörbarer Stimme. Er war unser Hausoberer, und ein Jahr vor seiner Rückkehr nach Uganda wurde ich bereits ausersehen, sein Nachfolger zu werden. Ich war beeindruckt von der Art und Weise, wie er auf die Menschen zuing: immer sehr respektvoll, fast ängstlich, Anweisungen oder Befehle zu erteilen, was das Amt eines Vorgesetzten erfordert.“

In Uganda hat er mit Erfolg und Liebe seine Mission erfüllt. Ein sichtbares Zeichen seines Einfühlungsvermögens in die Ortskirche sind einige von ihm verfasste Broschüren, die sich mit kleinen Dingen des Alltags befassen, und in denen immer die Kleinen (denen er seine einzigartige Zuneigung entgegenbrachte), die Benachteiligten, die Armen die Protagonisten sind“.

2012 kehrte Pater Gianni nach Uganda zurück und wurde der Pfarrei Rushere zugeteilt. Mit großem Eifer begann er wieder seinen Missionsdienst. Er nahm sich besonders der Schwächsten und Bedürftigsten an, zu denen Gefangene, Straßenkinder, Frauen und Jugendliche gehören. Mit Stipendien verhalf er vielen zu einer Schulbildung. Einige

Diözesanpriester, mit denen er freundschaftliche Beziehungen unterhielt, besuchten ihn in der Mission und hatten so die Gelegenheit, seine Missionsarbeit zu würdigen, die sie dann tatkräftig unterstützten.

Als er anfangs 2021 nach Italien zurückkehrte, wurde er der Hausgemeinschaft von Padua zugeteilt, wo er wegen der Covid-19-Pandemie unter Quarantäne stand und auf seine neue Versetzung wartete. Die Zeit aber reichte nicht mehr, denn als er einen befreundeten Diözesanpriester besuchte, erlitt er nachts einen Herzinfarkt. Er starb am 18. Mai 2021. An seiner Beerdigung in Cordenons nahmen der Diözesanbischof Giuseppe Pellegrini, 45 Priester und Provinzial P. Fabio Baldan teil.

P. Buzzacarin schreibt: „Wir sind P. Gianluigi zu großer Dankbarkeit verpflichtet, nicht wegen seiner ‚Heldentaten‘ (die er instinktiv gemieden hat) in irgendeinem Bereich seines Missionslebens, sondern wegen seines christlichen und priesterlichen Beispiels“.

P. Lorenzo Caravello (28.12.1935 - 13.07.2021)

Lorenzo wurde am 28. Dezember 1935 in Padua (Italien) geboren und schloss sich erst der Kongregation an, nachdem er ein Diplom in Rechnungswesen und Verwaltungswissenschaften erworben hatte. Sein Noviziat machte er in Florenz, wo er am 9. September 1961 seine ersten Gelübde ablegte. Zum Studium der Theologie kam er nach Venegono. Am 9. September 1963 legte er die ewigen Gelübde ab und wurde am 28. Juni 1964 zum Priester geweiht.

Ein Jahr später, im Juli 1965, reiste er nach Burundi aus und wirkte dort zehn Jahre lang, zunächst in der Pfarrei von Cibitoke (Bujumbura). In einem Brief an seine Eltern im März 1968 lesen wir: „Hier läuft alles wie immer gut; wir arbeiten und sind glücklich... wir sind dabei, das berühmte Katechumenat (fünf schöne Zimmer) fertigzustellen. Nächsten Monat beginnen wir mit dem Religionsunterricht

und mit dem Lese- und Schreibunterricht. Ich werde wahrscheinlich eine neue Mission gründen. Die Mission von Kabulantwa (die derzeitige Mission von Cibitoke wird praktisch aufgeteilt, so dass eine Tochtermission entsteht) ... ich rechne damit, dass die Anfänge schwierig sein werden; aber das macht nichts, wir arbeiten für das Reich Gottes und zur größeren Ehre Gottes“.

1975 musste er Burundi verlassen und zog mit Bischof Bartolucci in das Vikariat Esmeraldas in Ecuador, wo er dann sein ganzes Leben lang geblieben ist, mit Ausnahme eines kurzen Aufenthalts in Peru als Assistent des Novizenmeisters in Huánuco.

In Esmeraldas hat sich P. Lorenzo vorbehaltlos für die Bevölkerung eingesetzt, unter anderem auch als offizieller Exorzist des Vikariats. Den Armen schenkte er seine ganze Aufmerksamkeit, sein Gebet und seine Hilfe.

Er brachte sich auch aktiv in der Gemeinschaft ein. Er nahm an allen Versammlungen teil und beteiligte sich mit großem Interesse an der Planung, den Entscheidungen und der Bewertung des Gemeinschaftslebens und der Pfarrei. Er genoss große Wertschätzung in der Pfarrei, insbesondere unter den Gruppen, die er persönlich begleitete. So schreibt Pater Seraphin Kakwata, der auch „die Ehre hatte, P. Lorenzo die Krankensalbung und den Segen zu spenden“ und ihm zusammen mit dem Provinzialoberen P. Ottorino Poletto bis zum Schluss zur Seite zu stehen.

Der Sch. Larzon Alexander Angulo Burbano, der Pater Lorenzo 2008 kennenlernte, als er Pfarrer von „El Carmen“ in Manabí war, beschreibt die zehnjährige Freundschaft und die vielen Ratschläge, die er von ihm erhalten hat. Eines Tages nach der Vesper und dem Rosenkranzgebet fragte er ihn, wie lange es brauche, um ein Heiliger zu werden: „Es genügt auch eine Minute, je nachdem, wie du liebst“, war die Antwort, die Larzon nicht mehr vergessen hat.

„Pater Lorenzo war ein einfacher und charismatischer Mensch, der mit beiden Beinen fest auf dem Boden stand und seinen Blick zum

Himmel richtete. Er strahlte eine Freude aus, die das Ergebnis der tiefen eucharistischen und marianischen Spiritualität war, die er täglich lebte". So beschreibt ihn Pater Sergio Ivan Paucar, aus dessen Zeugnis wir die folgenden Beobachtungen zitieren.

Wenn er von seinem Leben als Missionar in Burundi erzählte, begeisterte er die jungen Novizen für die Mission ad gentes der Kirche. Nach seiner Erfahrung in Afrika nahm Ecuador ihn für den Rest seines Lebens mit offenen Armen auf. Er hat sich voll und ganz in den Dienst des Volkes gestellt, selbst inmitten der Pandemie. In der Wallfahrtskirche La Merced, in der er bis zuletzt gearbeitet hat, war er entweder im Beichtstuhl oder im Freien anzutreffen, wo er denjenigen zuhörte und mit ihnen sprach, die zu ihm kamen und sich nach Gott sehnten: Laien, Priester und Ordensleute.

Während seiner ganzen Zeit in Lateinamerika hat er den Dienst des Exorzismus ausgeübt und konnte dabei das große Leid der Menschen aus erster Hand erfahren. Er liebte es, diese Erfahrungen mit seinen Mitbrüdern zu teilen, damit sie ihm im Gebet helfen konnten.

Seine Bescheidenheit machte ihn vorsichtig angesichts des Lobes und des Staunens der Leute. Es war eine Freude, ihm zuzuhören, wenn er über geistliche Themen sprach. Er tat es auf eine einfache Weise, die jeder verstehen konnte.

P. Lorenzo ist am 13. Juli 2021 verstorben. In großer Trauer und trotz der Einschränkungen durch die Pandemie versammelten sich die Einwohner von Esmeraldas, für die er in diesen letzten Jahren gelebt hatte, um dem Vater, dem Bruder und dem Sohn des heiligen Daniel Comboni, von dem er so viel empfangen hatte, die letzte Ehre zu erweisen.

P. Alfred Putz (07.12.1938 – 09.09.2021)

Alfred wurde am 7. Dezember 1938 in Koglhof bei Birkfeld in der Oststeiermark (Diözese Graz) geboren und ist am 9. September 2021 in Graz-Messendorf gestorben.

Er war unter den ersten Buben, die 1950 mit elf Jahren in dem nach Krieg und Besetzung einigermaßen wieder hergerichteten Missionshaus in Unterpremstätten bei Graz Aufnahme fanden.

Am 14. September 1938 wurde das Seminar nach der Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten als erste Niederlassung der Kongregation von den neuen Machthabern geschlossen und beschlagnahmt. Nacheinander wurde das Haus von SS, Flüchtlingen, Hitlerjugend und Luftwaffe genutzt, bevor es am 9. Mai 1945 von den Russen und am 24. Juli 1945 von den Engländern besetzt wurde. Erst am 3. Mai 1947 erhielt die Kongregation das Haus zurück. Unter schwierigen Umständen konnte es erst wieder am 15. September 1948 eröffnet werden.

Alfred war wiederum unter den ersten Österreichern nach dem Krieg, die 1958 nach dem Abitur ins Noviziat der Comboni-Missionare in Bamberg eintraten. Im September 1959 wurde das neue Noviziat in Mellatz fertiggestellt und eingeweiht. Schon Monate vorher hatten die Novizen von Bamberg das neue Haus bezogen, die dann am 29. September 1959 die ersten Gelübde ablegten und gleich wieder nach Bamberg zurückkehrten, um dort an der Theologischen Fakultät das Studium zu beginnen. Am 15. Februar 1964 weihte er sich für immer mit den ewigen Gelübden Gott und der Mission. Am 5. Juli 1964 wurde er in Graz zum Priester geweiht.

Sein Wunsch, in die Mission auszureisen, ging schnell in Erfüllung. Gleich nach der Priesterweihe erhielt er Sendung nach Peru. Er begann seine Missionsarbeit in der Pfarrei San Pedro in Huanuco, deren Pfarrer er später wurde. Zur Pfarrei gehörten auch viele Bergdörfer auf den Höhen. Seine besondere Sorge galt der Legio Mariä. Sein Einsatz dort war aber von kurzer Dauer.

Denn bereits 1971 wurde er in die Heimat zurückgerufen. Er übernahm in unserem Missionshaus in Unterpremstätten die Verbreitung des „Werk des Erlösers“ und die Begleitung und Betreuung der Förderinnen und Förderer. In dieser Zeit arbeitete P. Alfred auch in der so genannten „Aktion Missio“ mit. Im Team mit anderen Missionarinnen und Missionaren wurden die Dekanate, Pfarren und Schulen der Steiermark besucht. In Gottesdiensten, Vorträgen, Jugendeinkehrtagen und Podiumsdiskussionen sollte eine neue Sicht der Weltmission vermittelt werden, die durch das 2. Vatikanische Konzil vorgegeben war. Es war schon damals das Anliegen der Comboni Missionare neue pastorale Erfahrungen der Weltkirche in die Heimatkirche einzubringen.

Bald fiel P. Alfred auch eine andere wichtige Aufgabe zu. Das Schloss in Premstätten, in dem unser Missionsseminar untergebracht war, konnte günstig und zur rechten Zeit an einen amerikanischen Industriellen verkauft werden. Es war eine große Leistung von P. Alfred, dass innerhalb kürzester Zeit in Messendorf bei Graz ein neues Missionshaus errichtet wurde. Hier begann unter seiner Leitung auch Schritt für Schritt der Aufbau einer lebendigen Gottesdienstgemeinde mit Jungschar- und Jugendarbeit, mit Missionskreisen und anderen Gruppen, mit einer lebendigen und anspruchsvoll gestalteten Liturgie. Für vieles, was an pfarrlichem Leben in Messendorf bis heute zu spüren ist und sich ständig weiterentwickelt, wurden damals von P. Alfred die Fundamente gelegt. Ihm verdankt das Missionshaus Messendorf seine heutige Gestalt und Ausstrahlung.

Eine neue Art von Mission kam dann auf P. Alfred zu, als er 1990 noch einmal nach Peru, und diesmal nach Arequipa, in die zweitgrößte Stadt des Landes gesandt wurde. Dort war er zunächst in der Pfarrei „Espíritu Santo“ im Stadtteil „Alto Selva Alegre“ tätig. Ab 1994 wurde er mit dem Aufbau der neuen Pfarrei „El Buen Pastor“ beauftragt. Dieser Umzug an den äußersten Stadtrand war eine große Herausforderung für den neuen Pfarrer. Neben einem Haus für die Gemeinschaft mussten auch eine neue Kapelle und ein Pfarrsaal errichtet

werden. Einer seiner Mitbrüder, die damals mit ihm arbeiteten, erzählt, dass P. Alfred in seiner ruhigen Art diese neue Aufgabe mit Hingabe und großem Engagement gemeistert hat, und dass die Erinnerung an ihn im Herzen der Menschen lebendig geblieben ist.

P. Alfred war immer offen für neue Entwicklungen in der Pastoral. In Peru ließ er sich damals vor allem von der Erneuerungsbewegung NIP (Nueva imagen de la parroquia) ansprechen und in den Dienst nehmen. Einige aus den Missionsgruppen von Graz Süd und Messendorf haben ihn dort besucht und konnten ihn direkt in seinem Wirkungsfeld erleben. „Um wirklich den Armen nahe zu sein, muss man Freunde unter den Armen haben und das bedeutet, ihr Leben mit ihnen zu teilen“, hat der bekannte peruanische Befreiungstheologe Gustavo Gutiérrez einmal bekannt. 1997 kehrte P. Alfred endgültig in die DSP zurück. Bis zu seinem Tod hat er seine Liebe und seinen Einsatz nun der Pastoral in seiner engeren Heimat Steiermark gewidmet.

Zahlreiche Freunde hat P. Alfred auch in Messendorf und in Aual gewonnen. Neben seinen Aufgaben in der Hausgemeinschaft und in der Seelsorge hat sich P. Alfred auch auf Provinzebene eingebracht: als Mitglied des Provinzrats und der Sekretariate für Evangelisierung und Verwaltung. Er hat sich immer wieder als gewissenhafter Hausökonom und als umsichtiger Hausoberer erwiesen. Vor allem aber war er mit Leib und Seele Seelsorger. Das können viele bestätigen, die ihn in Messendorf und in den letzten Jahren vor allem in Aual erleben durften. Dort war er zuletzt wirklich „zu Hause“. Dort wollte er auch zu Pfingsten noch einmal einen Gottesdienst feiern. Aber eine rapide fortschreitende Krebserkrankung hat ihm das nicht mehr erlaubt und Schritt für Schritt seine letzten Kräfte aufgezehrt.

Für jeden Menschen kommt jedoch einmal die Zeit, wo er nichts mehr leisten kann und nichts mehr leisten muss. Das anzunehmen fällt gerade oft sehr „leistungsorientierten“ Missionaren schwer und stellt deren Glauben auf eine letzte und harte Probe. Was „zählt“ dann noch, wenn man nichts mehr „machen“, leisten und schaffen

kann? Dann brauchen wir nicht mehr für andere da sein. Dann sind andere für uns da.

Vor etwa einem Jahr erhielt P. Alfred die Diagnose, dass er an einem sehr bösartigen Krebs erkrankt war. Anfangs keimte noch die Hoffnung auf, dass er es doch noch schaffen könnte. Doch seit einigen Monaten war klar, dass sein irdisches Leben bald zu Ende gehen würde. Er erlebte diese Zeit bewusst und gefasst, eingebettet in seine Hausgemeinschaft und liebevoll umsorgt und gepflegt von Menschen, die ihn bis zum Schluss begleiteten. Er war sehr froh und dankbar, dass er seine letzten Lebensmonate inmitten seiner Mitbrüder verbringen konnte, bei denen er sich wohlfühlte, und die ihm vertraut waren. Er starb am 9. September 2021.

Am 14. September haben ihm viele Menschen, mit denen er über Jahre als Seelsorger unterwegs war, in einem vom Diözesanbischof geleiteten Gottesdienst ihren Dank mit bewegenden Worten, Texten und Liedern ihren Dank ausgedrückt. P. Alfred wurde im Familiengrab der Comboni-Missionare in Graz St. Peter beerdigt.

P. Franz Weber mccj

WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN



DIE MUTTER

Lia, VON Br. Alberto Parise (C); Geltrude, von P. Giulio Albanese (C); Ivona Nalongo, von P. Richard Kyankaaga (EGSD).

DEN BRUDER

Dennis, von P. Michael Donald Barton (SS); Primo, von P. Enzo Bel-
lucco (CN); Luis Gonzaga, von P. Armino Silva Dinis (P).

DIE SCHWESTER

Egle, von P. Francesco Pierli (I); Negist, von P. Sebhatleab Ayele Te-
semma (ET).

DIE COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN

Sr. M. Guglielmina Ravasio, Sr. María del Pilar Díez Saenz, Sr. M.
Francesca Mazzocchi.

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster